

Erfahrungsbericht – Auslandsjahr an der Yonsei University (2023/24)



Dank des Koreainstituts und des DAAD hatte ich die Möglichkeit, vom September 2023 bis zum Juni 2024 einen zweisemestrigen Austausch in Südkorea zu absolvieren. Im Laufe des Auswahlverfahrens wurden wir gebeten, unsere Wunschuniversitäten anzugeben. Ich gab als erste Wahl die Yonsei University an und wurde auch dafür ausgewählt. Daraufhin wechselte ich meinen Studiengang zu den integrierten Koreastudien, in denen das Auslandsjahr in dem Bachelorabschluss mitberechnet wird.

Vor meinem Aufenthalt in Südkorea gab es drei wichtige organisatorische Aspekte zu erledigen. Das erste war der Visumsantrag. Dies wurde um einiges erleichtert, da es ein neues Visumszentrum in Berlin gibt. Da die Yonsei University eine der schnellsten war bezüglich der Zusendung verschiedener Dokumente, konnte ich mich recht frühzeitig um das Visum kümmern, was dafür sorgte, dass ich innerhalb von zwei Wochen mein Visum bestätigt bekam. Als zweites kam die Wahl eines Colleges – eine Entscheidung, die beeinflusst, zu welchen Kursen man zugelassen wird. Man muss die Entscheidung auf der Basis der vergangenen Vorlesungsverzeichnisse treffen. Und die schwierigste Aufgabe als letztes: einen Wohnort finden. Ich hatte mich um einen Platz in den Dorms beworben, hätte mir aber ein Zimmer teilen müssen. Daher habe ich mich entschieden, außerhalb des Campus zu wohnen. Die besten Möglichkeiten fand ich über Airbnb, aber ich quälte mich ziemlich lange mit der Entscheidung – erst wenn man ankommt, weiß man, wie die Wohnung tatsächlich aussieht. Aus diesem Grund habe ich mich entschieden das Airbnb erstmal nur 2 Monate lang zu buchen und mich später nochmal zu entscheiden.

Ende August war es dann Zeit, meine Kurse zu wählen. An südkoreanischen Universitäten ist dies meist ein „first-come-first-served“-Verfahren, wodurch es oft zu Schwierigkeiten kommt. Die Yonsei University versucht das zu umgehen, indem ein Zeitraum gegeben wird, in dem man eine bestimmte Anzahl an Punkten Kursen zuordnet: je mehr Punkte, desto wahrscheinlicher ist es, man kommt in den Kurs. Man kann hilfreicherweise einsehen, wie hoch die durchschnittliche Punktezahl in vergangenen Semestern war, mit der man zugelassen wurde. Durch diesen Prozess hat man zwar nicht den Stress, den es oft bei der Kurswahl gibt, aber der Prozess erinnert einen evtl. ziemlich an ein Glücksspiel.

In beiden Semestern belegte ich den sogenannten intensiven Sprachkurs und zwei weitere Kurse. Der Sprachkurs bestand aus drei jeweils zweistündigen Treffen pro Woche und war daher – wie man sich vielleicht vorstellen kann – sehr hilfreich. Zu Beginn des ersten Semesters belegt man einen Einstufungstest und wird dann dem entsprechenden Kursniveau zugeteilt. In beiden Semestern bestanden die Gruppen aus ca. 12 Austauschstudierenden verschiedenster Herkunftsländer. Wir tendierten dadurch auch dazu, direkt auf Koreanisch zu sprechen, damit alle mitreden konnten. Der Unterricht selbst fand

ganz auf Koreanisch statt und ging hauptsächlich um die Grammatik, das Lesen und das Hören. Sprechen und Schreiben standen meines Erachtens weniger im Fokus als an anderen Universitäten.

Zusätzlich zu dem Sprachkurs musste ich insgesamt vier weitere Kurse besuchen. Im ersten Semester hatte ich einen Kurs zur internationalen politischen Lage in Südostasien, sowie einen Kurs zur Kunstgeschichte. Im zweiten Semester wählte ich einen Kurs zur modernen Kunst der koreanischen Halbinsel und einen Kurs über Philosophie auf der Halbinsel. Abgesehen von dem Politikkurs, bei dem es eine Mischung aus koreanischen Studierenden und Austauschstudierenden gab, waren alle meiner Kurse speziell für Austauschstudierende gedacht. Zusätzlich habe ich in beiden Semestern in Kurse auf Koreanisch hineingeschnuppert, fühlte mich aber noch nicht weit genug in meinen Koreanischkenntnissen, um die Kurse offiziell zu belegen.

Insgesamt war die Erfahrung sehr bereichernd, sowohl in akademischer wie auch in persönlicher Hinsicht. Ich erlebte andere Lehrmethoden, hatte eine unvergleichbar große Auswahl an Kursen und Literatur zu der Halbinsel und war gleichzeitig das erste Mal langfristig auf mich alleine gestellt.

An der Yonsei University gibt es eine riesige Bibliothek mit unzähligen Arbeitsplätzen, die teilweise auch 24 Stunden offen haben. Außerdem ist der Campus mit einem Fitnessstudio und einer Schwimmhalle ausgestattet, die man ermäßigt nutzen kann.

Anfangs nahm ich auch an dem sogenannten Buddyprogram teil. Ich persönlich habe meine Freunde aber nicht dort kennengelernt, sondern in meinen Kursen. Von einigen habe ich hingegen gehört, dass sie in ihren Gruppen enge Freundschaften gebildet haben. Zusätzlich zu den Sportkursen werden auch andere Freizeitaktivitäten angeboten: von religiösen Gruppen bis hin zum Tanzkurs und der Kalligraphiegruppe, an der ich teilgenommen habe. Jedes Semester stellen sich diese Gruppen auf einem Fest vor. Man muss aber beachten, dass man an manchen nur teilnehmen kann, wenn man sich gleich für zwei Semester anmeldet. Da es idR an der Yonsei nur eine Stelle für Studierende unseres Instituts gibt und sich die Yonsei Student*innen sehr auf das Studium fokussieren, kann es schwierig sein, Kontakte aufzubauen. Deshalb sind solche Gruppen sehr wichtig, um Anknüpfungen zu finden.

Obwohl in den Kursen einiges zu tun war, hatte ich noch ausreichend Zeit, durch Südkorea und auch ins Ausland zu reisen. Reiseziele wie Shanghai oder Tokio, die von Deutschland aus gesehen weit weg sind, sind innerhalb weniger Stunden mit dem Flugzeug erreichbar. Innerhalb Südkoreas ist das Bahnnetz sehr gut ausgebaut und sehr verlässlich, wodurch man an Wochenenden reibungslos in andere Großstädte fahren kann.

Eine meiner Lieblingsaktivitäten war das Wandern. Die Yonsei University ist dafür sehr praktisch, da sie teilweise schon auf einem Berg gelegen ist. Außerdem fahre ich sehr gerne Fahrrad. Obwohl ich davon abraten würde, im Stadtzentrum zu fahren, gibt es entlang des Han-Flusses gut ausgebaute Fahrradwege. Auch gut ausgebaut sind die Fahrradleihstationen, an denen man sich günstig Fahrräder mieten kann. Während des Jahres hatte ich des Weiteren viele Möglichkeiten, auf Konzerte und Ausstellungen zu gehen. Vor allem in Seoul hat man nie alles erlebt und findet immer neue Ecken.

Abschließend möchte ich ein Auslandsjahr in Südkorea und an der Yonsei University empfehlen, wenn man nicht nur seine Koreanischkenntnisse verbessern möchte, sondern auch eine breite Auswahl an Unterrichtsthemen haben möchte.